

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nach dem schwarzen Vogel in dem blauen Himmelsdom. Schon erkennen wir den kurzen Bau des Doppeldeckers mit dem offenen Kumpf, und da — zum Ueberfluß unterscheiden wir in der reinen, klaren Luft schon die blau-weiß-rote Flagge, die am Schwanzteile herabhängt. Und kaum ist das Amen verklungen, da heißt es schon wieder scharf und kurz: „An die Karabiner! Karabiner in die Hand!“ Und die Fäuste, die eben noch das Gesangbuch hielten, umklammern den Kolbenhals; die Männer, die eben noch gläubig zu Gott beteten und der toten Kameraden gedachten, die den ewigen Schlaf bei der großen Armee schlafen, kennen jetzt keinen anderen Gedanken, als das tödliche Geschloß zu dem kühnen feindlichen Flieger hinaufzusenden.

Aber kaum spritzt unser Gewehrfeuer nach dem Flugzeug, als es in jähem Aufstiege hochgeht und bald nach Norden in der Richtung Lille verschwindet. Schade, wir hätten die Autotrümmer gern um die des französischen Flugzeuges vermehrt.

H. N.

Allerseelen bei Verdun.

Von einem rheinischen Landwehroffizier.

Eben war die Sonne hinter den Cötes Lorraines verschwunden. Ihre letzten Strahlen färbten die bewaldeten Höhen blutigrot. In dem kleinen Dorf am Fuße des Gebirges, in dem sich tagsüber kaum jemand auf der Straße sehen läßt, wird es bei einbrechender Dunkelheit lebendig. Vor einer großen Scheune sammeln sich kleine Trupps, die unter Führung eines Unteroffiziers in östlicher Richtung dem gemeinsamen Ziele zustreben. Sie marschieren ernster als sonst, die Landwehrleute. Der eine trägt ein einfaches, aus rohem Eichenholze gezimmertes Kreuz, von den anderen tragen mehrere Leute Kränze von frischen Blumen. Auf dem kleinen Friedhof außerhalb des Dorfes sammeln sich die Trupps um ein frisches Grab. Ein Offizier wartet dort bereits.

Inzwischen ist die Nacht hereingebrochen, eine wunderbare Mondnacht. Geheimnisvolles Schweigen ringsum. Der Kanonendonner, der den ganzen Tag fast ununterbrochen die Erde erdröhnen, die Luft erzittern ließ, hat aufgehört. Das Kreuz wird auf dem Grab aufgepflanzt, ein Helm ziert die Spitze, die Erde wird mit frischen Blumen bedeckt.

Der Leutnant — es ist der Zugführer — tritt in den Kreis seiner Landwehrleute und bricht das Schweigen mit gedämpfter Stimme: „Kameraden! Nun hat der grausame Krieg auch in unseren Zug eine schmerzliche Lücke gerissen. Zwei liebe Kameraden sind vorgestern draußen im Schützengraben dem tückischen Eisen einer französischen Granate zum Opfer gefallen. Und nun ruhen sie hier in fremder Erde, fern der Heimat. Mögen sie sanft ruhen! . . . Allerseelen ist heute. Nach altem christlichen Brauche ist der Tag den